

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zufügen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Direktion Nummer 2.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 10 Goldpfennige, Eingeklebt und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 104

Mittwoch den 6. Mai 1925

91. Jahrgang

Zeitliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Eine Innungsverammlung hielt die Vereinigte Bauhandwerker-Innung zu Dippoldiswalde am 4. Mai im Fremdenhof Stadt Dresden ab. Der Obermeister Hamann eröffnete die ordnungsgemäß einberufene Oster-Verammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Meister, insbesondere Klempner Meyer-Reichstädt und Köhler-Ruppendorf, welche erstmalig eingeladen waren, desgleichen die beiden Ehrenmitglieder Freudenberg und Schmidt, und gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch. Dann wurden 6 Schlosser- und 3 Klempnerlehrlinge unter herzlichem Worten vor geöffneter Türe vom Obermeister aufgenommen, desgleichen 2 Ausgelernte, 1 Schlosser, 1 Klempner, welche ihre Prüfungsarbeiten sehr gut ausgeführt hatten, unter beherzigenden Worten zu Gesellen gesprochen. Der Jahresbericht, vom Schriftführer Sehe vorgelesen, war sehr gut ausgearbeitet und wurde diesem Vortragenden seitens der Innung gedankt. Der Jahresbericht brachte erstmalig einen Lebenslauf, und sollen deshalb 500 Einladungskarten gedruckt werden. Nachdem umfangreiche Innungsangelegenheiten erledigt waren, die Neuwahlen, welche Wiederwahl der 3 Ausschüssigen brachte, stattgefunden hatten, und die nächste Verammlung für den 6. August in Wendischborsdorf beschlossen war, dankte Meister Freudenberg dem Obermeister und Vorstand für die Mühen innerhalb der Innung. Zum Schluß wurden noch die oben genannten beiden Herren Meyer und Köhler als Mitglieder aufgenommen und die Verammlung um 7 Uhr vom Obermeister unter Dankesworten geschlossen.

— Seit Februar d. J. hat sich die Teuerungstatistik, die Berechnung der Indizes der Lebenshaltungskosten, im ganzen Reich geändert. Die Statistik wurde infolgedessen auf eine breitere Grundlage gestellt, als zu den bisher einbezogenen Gruppen: Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung noch Aufwendungen für Verkehr, Körperpflege, Reinigung, Bildung und Unterhaltung hinzukamen. Hierdurch haben sich die Indizes, wie vorauszu sehen war, erhöht. Betrag nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes die sächsische Indizes am 4. März nach früherer Methode 128,5 (Vorkriegszeit = 100), so ergab sich nach neuer Berechnungsmethode 137,5. Ähnlich nur nach Monatsdurchschnitt der Indizes veröffentlicht werden. Im Monatsdurchschnitt betrug in Sachsen der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten nach der neuen Berechnungsmethode für Februar 138,0, für März 137,7, für April 138,1.

— Eine Versammlung von Interessenten früherer Banknoten, die von der Reichsbank vor dem Kriege in Umlauf gesetzt worden sind, fand in Großschönau statt. Kaufmann Brunenwald (Reigersdorf), Organisationsleiter der Interessengemeinschaft der Besitzer von Vorkriegsgeld, Reichsbankguldenerverband, behandelte die Lage der Reichsbank, die gegenwärtig einen Bestand von 2 Milliarden Gold hat und ihre Aktien mit 50 Prozent bedient. Sie sei durchaus in der Lage, die alten Banknoten aufzuwerten. Zum Schluß forderte er zur Gründung einer Ortsgruppe auf.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung der Gemeindevorordneten, Freitag, den 9. Mai 1925 abends 7 Uhr, in der alten Schule. Mitteilungen. — Festsetzung der diesjährigen Wadepreise. — 1 Grundstücksverkauf betr. — Anpflanzung von Kufbäumen. — Unterhaltung der Schenkstraße betr. — Kaufsache Steinmüller & Söhne. — 2 Unterhaltungsarbeiten. — Leihgebühr für den Leichenwagen. — Entschädigung über Wohnungsbau. — Etwa noch Eingehendes.

Glashütte. Der im Mühl- und Weiserthal ins Leben gerufene Schützengau, dessen Gesellschaften dem sächsischen Wettin-Schützengau angehören, wird nächsten Sonntag, den 10. Mai, hier seine Gründungs-Hauptversammlung abhalten. Die Schützen sind von den beistehenden Gesellschaften vorherberufen worden. Es dürften sich am genannten Tage eine größere Anzahl auswärtiger Schützenbrüder hier einfinden.

Altenberg. Der Frühling, der in den Niederungen seinen Einzug gehalten hat, läßt im Gebirge noch auf sich warten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag war wiederum Frost zu verzeichnen. Er konnte die Vegetation nicht schädigen, weil das Wachstum noch zurücksteht. Der Sonnenschein am Tage überhäufte bald die Blätter an Baum und Strauch herodoloden.

Frauenstein. Mit Beginn des Frühlings tritt auch der Erzgebirgsverein wiederum in eine Periode lebhafterer Tätigkeit ein. Das Heimatkommee, dessen Reinigung noch vor Pfingsten erfolgen soll, erhielt einen Direktor und zwei Wärter. Die Wege- und Markierung ist sofort in Angriff zu nehmen. Vom Ski-Club wird erwartet, daß er eine Skimarierung Schellerhaus-Frauenstein und Bärenfels-Frauenstein vornimmt. Für die Instandsetzung der Schloßparkwege und die Anschaffung von Bänken wurde eine namhafte Summe bewilligt.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die Pressenachricht, daß der Direktor der Dresdner Staatlichen Frauenklinik Gehelmat Prof. Dr. Rehrer vom Ministerium des Innern aufgefördert worden sei, sein Amt niederzulegen, ist unzutreffend. Das gleiche gilt von der weiteren Nachricht, daß Dr. Rehrer, Arzt in Bärenfels, an seine Stelle getreten sei. Gehelmat Rehrer ist lediglich beurlaubt worden. Dr. Rehrer ist nicht an seine Stelle getreten, sondern nur, da ein Oberarzt der Klinik und Stellvertreter des Direktors zurzeit fehlt, vorübergehend mit der stellvertretenden Leitung der Klinik betraut worden. Er ist ausgebildeter Frauenarzt und war von 1903 bis 1905 Assistent an der gynäkologischen Universitäts-Poliklinik in München, von 1906 bis 1909 an der Dresdner Staatlichen Frauenklinik. Bei ihr ist er, nachdem er sich als Frauenarzt niedergelassen hatte, noch bis Juli 1913 als Lehrer der Hebammenlehre tätig gewesen.

Dresden, 5. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung des sächsischen Landtages gab es eine kleine Ueberraschung. Präsident Winkler stellte dem Hause als neuen Kollegen den unermüdet bekannten Dr. Schminde vor, der an die Stelle des in den Reichstag gewählten Lehrers Schneller getreten ist. Dr. Schminde besaß ehemals in Bad Elster eine Badeanstalt, verkaufte diese aber im Vorjahre und sollte sich angeblich in China festsetzen haben. Wie es nunmehr scheint, werden die Chinesen auf Schminde wertvolle politische Mitarbeit am Aufbau ihres

Vaterlandes zu Gunsten des Freistaates Sachsen verzichten müssen. Dem neuen Kollegen gab sein kommunistischer Freund Lieberach sofort eine Probe, wie er im sächsischen Landtage aufzutreten hat. Abgeordneter Lieberach begründet nämlich einen Antrag seiner Parteifreunde, der sich mit dem Bauungsgeld auf den Staatswerken in Böhlen befaßt und in dem u. a. die sofortige Verhaftung und Aburteilung der Direktion der Maß-Dau-N.-G., der Bauleitung in Böhlen und der Poliere gefordert wird. Finanzminister Dr. Reinhold antwortete darauf, er bedauere es, daß selbst ein Unglück von den Kommunisten politisch ausgenutzt werde, und stellte fest, daß nicht der Staat, sondern eine Privatfirma den Bau ausgeführt habe. Sie sei auch voll verantwortlich für den entstandenen Schaden. Lieber die Einzelheiten des Unglücks könne er heute noch nichts sagen, da der Staatsanwaltschaft der Sache angenommen habe. Der Minister hat schließlich um Ablehnung des kommunistischen Antrages, der aber mit Hilfe der Linksozialisten an den Ausschuss verwiesen wurde. Weiter beschäftigte sich der Landtag mit einer deutschvolksparteilichen Anfrage über die Erschließung der sogenannten Kaiserfelder bei Jitau für den Braunkohlen-Lagebau. Der Finanzminister gab die beruhigende Erklärung ab, daß die Frage im vollen Einvernehmen mit Jitau gelöst werden soll. Eine weitere Anfrage stellten die Deutschnationalen wegen der Bebauung der Dresdner Heide. Der Finanzminister erklärte, die Regierung denke nicht daran, das Waldgebiet der Heide in wesentlichem Umfang einzuschränken. Er belegte dies zahlenmäßig. Schließlich wurde noch ein kommunistischer Antrag wegen Bewilligung der von den Eisenbahnern aufgestellten Forderungen abgelehnt. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 7. Mai, nachmittags 1 Uhr statt.

Dresden. Der Hausbauausschuss A des sächsischen Landtages unternahm am Montag eine Besichtigungsreise, um Einrichtung und Ausbau mehrerer Erziehungsanstalten an Ort und Stelle kennenzulernen. Erstes Ziel ist die Landeserziehungsanstalt Bräunsdorf bei Freiberg gewesen. Die Anstalt ist am 3. März 1824 begründet worden, kann also auf ein über hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Gegenwärtig sind rund 300 männliche und weibliche Pflöglinge untergebracht. Das Minderjährige ist 8 Jahre. Durch schulische Einrichtungen ist Sorge getragen, daß in zehn Klassen den verschiedenen Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Eine Aufnahme- und Beobachtungsstation dient der zweckmäßigen Unterbringung der Pflöglinge in die speziellen Abteilungen. Schulfeststehende Mädchen und Knaben werden in verschiedenen Fächern unter fachkundiger Leitung ausgebildet. Zeugnis von den diesbezüglichen Leistungen legt eine in der Anstalt eingerichtete Ausstellung ab. Das Staatsgut in Bräunsdorf bietet willkommene Gelegenheit zur Aufnahme jugendlicher Pflöglinge. Die hygienischen Einrichtungen der Anstalt, die erzieherischen und bewahrenden Ziele wurden von den Ausschussmitgliedern günstig beurteilt. Das Erziehungsheim Neuforge bei Mittweida bei der Fürsorgeverwaltung der Stadt Leipzig der bekannten Schwestern Elise Brandström überlassen, die während des Krieges als Pflegerin auf dem Balkan-Kriegsschauplatz tätig gewesen ist. Sie bietet zirka 200 Kindern gefallener Heeresangehöriger gediegene Unterkunft. Die erforderlichen Mittel stellt die Benannte teilweise selbst zur Verfügung. Der Hausbauausschuss fand hier, wie auch in der Anstalt Mittweida, die am 1. Oktober 1909 vom Fürsorgeverband Leipzig in Betrieb genommen wurde, das sogenannte Gruppenheim durchgeföhrt. In äußerst geeigneten Häusern sind Gruppen von 15 bis 20 Pflöglingen untergebracht unter besonderer Berücksichtigung des Jutes der Erziehung. In 20 Gebäuden, in Gärten, Plätzen, Feldern und eigenem Gut wird ein wichtiger Teil der Wohlfahrtsarbeit durchgeföhrt. Für die bevorstehenden Verhandlungen der einschlägigen Kapitel des Staatsbauplanes sind durch die Besichtigungen der Anstalten wertvolle Aufschlüsse vermittelt worden.

— Der Festplan für das 1. Sächsische Sängerbundestfest in Dresden vom 20.—23. Juni 1925 lautet: Sonnabend, 20. Juni: Empfangstag. Von 9 Uhr Vormittags bis Abends 5 Uhr Empfang der Sängergäste auf dem Hauptbahnhofe. Einzug durch die Dräger- und Ringstraße. Begrüßung vor dem Rathaus durch die Festleitung. Begrüßungskonzert in der Festhalle Abends 8 Uhr, dargeboten von der Dresdner Sängerschaft Julius-Otto-Bund, Sängerbund Dresden, Sächsischer Elban-Sängerbund, Gruppe Dresden). Zu diesem Konzert erhalten die Inhaber der Festkarte freien Eintritt. Nach dem Konzert Klärung der Halle und nach kurzer Zeit Begrüßungskommers nur für Inhaber der Festkarte. Sonntag, 21. Juni: Erster Festtag. Hauptprobe in der Festhalle für die Sonntagssänger 8.30—10 Uhr folgender Bände: Oberlausitzer, Caronia, Vogtländischer, Jwönitz-Querfurt, Zwidauer, Leipziger. Die Montagssänger hören zu. 1. Hauptausführung in der Festhalle 10.30—12.30 Uhr. Festdirigenten: Professor G. Wohlgemuth; Chorleiterdirektor R. Wättnier. Auffstellung zum Festzuge 3 Uhr. Aufstellungspläne werden besonders bekanntgegeben. Anknüpfung am Festplatz gegen 6 Uhr. Anschließend Ueberreichung der Fahnenbändchen, gemeinsamer Gesang vor der Halle: „Das treue deutsche Herz“; Ehrung der Veteranen von 1865, Kommiss in der Festhalle und Sonderveranstaltungen in Kirche und Sälen der Stadt. Montag, 22. Juni: Zweiter Festtag. Hauptprobe in der Festhalle für die Montagssänger 11 bis 12.30 Uhr folgender Bände: 3 Dresdner, Erzgebirgscher, Meißner Land, Mittelgebirgscher, Mittelmeubental, Obererzgebirgscher, Rabeltal, Westsächsischer Canon. Die Sonntagssänger hören zu. Die 2. Hauptausführung findet in der Festhalle 4 Uhr nachmittags statt. Abschiedskommers in der Festhalle 8 Uhr. Sonder-Veranstaltungen in Kirchen und Sälen der Stadt. Dienstag, 23. Juni: Parkfest und Sommerfestball im Ausstellungsgelände (Großer Garten). Dampferfahrt nach Reichen nach Ludwig-Nächter-Fest. Dampferfahrt zum Markt nach Wehlen (Sächsische Schweiz). In der Festhalle Kinderkonzert und Jugend-Schauturnen.

— Der Verband der sächsischen Bezirksverbände hielt am 23. April im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Dresden eine nahezu vollständig besuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde die Anstellung des Regierungsrates Dr. Guba als hauptamtlicher Geschäftsführer vom 1. Juni an gutgeheißen und über die Anstellungsbedingungen Beschluß gefaßt. Sodann fand eine eingehende Aussprache über die inzwischen bei fast allen Bezirksverbänden durchgeföhrt Auseinandersetzung zwischen Staat und Bezirksverbänden und die Entschädigung einstimmig an-

genommen. Der Verband der Bezirksverbände beantragt unter Wiederholung seiner früheren Beschlüsse und Eingaben 1. die Entschädigungsfähigkeit abweichend von Uebersicht A der VO. vom 24. 1. 25 dahin zu regeln, daß dem Staat nur der tatsächliche Personalaufwand erstattet zu werden braucht. Er bezieht sich dabei auf die Aufstellung in der VO. vom 23. 2. 25; 2. daß die Forderung der Anstellungssperre für ausenstehende Personen (in VO. vom 24. 1. 25, Seite 3, letzter Absatz) fallen gelassen wird. Darauf wurden die Fragen des künftigen Finanzausgleichs besprochen, wobei beinahe ausschließlich die Interessen der Bezirksverbände stark berührt wurden. Die Aussprache endete mit folgender, ebenfalls einstimmig angenommenen Entschädigung: „Oegen den Oesehentwurf über den Finanzausgleich, nach welchem lediglich zu Gunsten des Staates für die von diesem nach dem Wohlfahrts-pflegegesetz übernommenen Kostenhülle der Anstaltsfürsorge eine Verchiebung im Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden vorgenommen werden soll, wird nachdrücklich Verwahrung eingelegt und gefordert, daß wenn der Staat für diese Belastung entschädigt werden soll, dann vor allem die Bezirksverbände für die durch die Auseinandersetzung ihnen aufgebürdeten Lasten schadlos gehalten werden müssen.“ Schließlich wurde noch zu der Verteilung von Vandalen aus der Aufwertungsteuer für die Gemeinden unter 1000 Einwohner Stellung genommen und dabei der Antrag über die vollkommen ungenügenden Geldbeträge zum Ausdruck gebracht, die der Landeswohnungsverband den Bezirksverbänden für das laufende Rechnungsjahr zur Verfügung stellen will. Die Versammlung beschloß einstimmig, über den Landeswohnungsverband bei der Regierung Beschwerde zu erheben und die Regierung zu ersuchen, dem Verband der Bezirksverbände eine Abrechnung über die Gelder des Landeswohnungsverbandes für das Rechnungsjahr 1924/25 in Verbindung mit dem Etatjahr 1925/26 zur Einsichtnahme zu überreichen.“ Der Vorstand des Verbandes soll die Frage, in welcher Weise etwa das ganze System zu ändern sei, weiter behandeln, sich die geeigneten Unterlagen für Änderungsvorschläge verschaffen und dann der Versammlung Bericht erstatten. Zum Schluß sprach der Vorsitzende, Amtshauptmann Dr. Schulze-Dresden, den aus seinem Amte schiedenden bisherigen Geschäftsführer, Regierungsrat Schubart, im Namen der Versammlung den Dank des Verbandes für seine geleisteten Dienste aus.

Dresden. Wegen verschiedener Eittlichkeitsverbrechen, begangen an Mädchen von 4—12 Jahren, wurde hier ein 22-jähriger Stallschweizer festgenommen.

— Die das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden mittelst, sind bei Personen, die der politischen Polizei als Anhänger der kommunistischen Bewegung bekannt sind, dieser Tage Wasser beschlagnahmt worden. Letzte Woche gelang in einem Falle die Beschlagnahme von 7 Infanteriegewehren, 2 Karabinern und 785 Schuß Gewehrmunition. Am 4. d. M. wurden an einer anderen Stelle wieder 4 Infanteriegewehre mit 170 Schuß Munition, 1 Infanterieeitengewehr und 1 Fernspreganparat mit 80 Meter Kabel vorgefunden und ebenfalls beschlagnahmt.

— Auf vielfache Anfragen hin teilt das Städtische Verkehrsamt Dresden mit, daß die seit längerem geplante Kraftomnibuslinie Ostbau-Hauptbahnhof voraussichtlich im Juni dem Verkehr übergeben werden kann. Voraus ist zu diesem Zwecke eine Reihe neuer Kraftomnibusse zu bauen, um den Verkehr überhaupt aufnehmen zu können. Die ersten 6 Wagen werden im Juni abgeliefert werden.

— Das Doberzeiter Automobilunglück, bei dem der Hotelbesitzer Josef Kubisch, dessen Schwägerinnen Maria Peterka und Martha Wiphore dem Tod gefunden, und vier weitere Personen verletzt worden sind, beschäftigte am Montag die fünfte Strafammer des Dresdner Landgerichts als Berufungsgericht. Um die Schuldfrage nach jeder Richtung zu klären, wurde der Termin im Hofstg zu Doberzeit abgehalten. Es fanden eine Beschäftigung der Unfallstelle und weiter auch eine Probefahrt statt. Zur Aufklärung des Sachverhaltes hatten drei Sachverständige und vierzehn Zeugen Vorladung erhalten. Die Berufungsverhandlung wurde diesmal wesentlich abgekürzt. Nach Vernehmung des Angeklagten Vogel, der seinerzeit wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, bezeugte aber Berufung eingelegt hatte, wurden lediglich zwei technische Sachverständige und ein sachverständiger Zeuge gehört, auf alle anderen Zeugen aber verzichtet, und insbesondere die Dolgenfrage, die im ersten Termin Diplomingenieur Neumüller angebracht, völlig beiseite gelassen. Staatsanwalt Dr. Reih forderte Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Bestrafung mit einem Jahr Gefängnis, die Verteidigung plädierte für Freisprechung des Angeklagten, auf die das Berufungsgericht aber nicht zukam, sondern das ergangene Urteil von drei Monaten aufhob und wegen fahrlässiger Tötung sechs Monate Gefängnis als angemessene Strafe unter voller Anrechnung der erstinstanzlichen Unteruchungshaft auswarf.

Pirna. Einen neuen „Spaß“ leisten sich in letzter Zeit einige Ueberräthige, indem sie nachts über die von den Laternenwärttern ausgeschalteten Straßenlaternen wieder anzubrennen und dadurch den Laternenwärttern nicht nur Unannehmlichkeiten bereiten, sondern auch der Stadt unnötige Kosten verursachen.

Gollschub. Eine bergbauliche Gewerkschaft will den Silberbergbau in der „Gollschub-Jundgrube“ bei Gollschub aufnehmen.

Ramenz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonntag nachmittag in Oßling. Die Wirtschaftsbefehrerin Christiane Kirkan aus Oßthien befand sich mit dem Rade auf dem Wege nach Weißig, um dort Verwandte zu besuchen. Als sie in Oßling die steil abfallende Dorffstraße hinunterfuhr, verlor sie die Herrschaft über das Rad und prallte so unglücklich an ein Haus, daß sie die Wirbelsäule brach und sofort tot war. Das Unglück ereignete sich vor den Augen ihres Oftern konfirmierten Sohnes, der sich in ihrer Begleitung befand.

Crottendorf i. E. Mehr als ein Drittel der wahlberechtigten Gemeindeglieder hatte den Antrag gestellt, daß sich die Gemeindevorordneten einer Neuwahl zu unterziehen haben. Am Präsidentenwahltag wurde die Frage: Wird dem Antrag auf Auflösung des Gemeindevorordnetenkollektivs und dessen Neuwahl zugestimmt? mit erledigt. Es wurden 1281 Ja- und 445 Neinstimmen abgegeben. Die erforderlichen 1556 Ja stimmen wurden nicht erreicht.

Chronik des Tages.

— Reichstag er Luhe, Reichsverkehrsminister Krohn und Reichsfinanzminister Brüning sind mit dem Flugzeug in München eingetroffen, um an der Einweihung des Deutschen Museums teilzunehmen.

— Das Reich abknet hat in seiner letzten Sitzung die 1910er in ihren weichen Teilen durchberaten. Die Beschlüsse über die Vorlage des Budgetentwurfes an den Reichstag ist demnächst zu erwarten.

— Der neuernannte amerikanische Botschafter Houghton hat in London eine viel beachtete Rede gehalten.

— Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Molineux, ist zu Abreise.

Das Land der Qualitäten.

Es ist jetzt bald ein halbes Jahrhundert her, daß der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung von Chicago über die dortige deutsche Industrieerzeugnisse das Urteil abgab: „Billig und schlecht“. Diese Kritik war vielleicht in einer schärferen Form abzugeben, als unbedingt notwendig war, aber das schadet nichts, sie half. Im nächsten Jahrzehnt nahm die deutsche industrielle Fabrikation einen starken Aufschwung. Vor 1914 stand die deutsche Ausfuhr, obwohl die Zeit im allgemeinen im Zeichen der politischen Unsicherheit sich befand, recht hoch. Nach dem Kriege und nach der Markentwertung handelte es sich nun darum, aus den Jahren der nicht normalen Lage wieder in einen normalen Zustand hinein zu gelangen.

Alle Länder wollen nach der großen Krise wieder auf einen grünen Zweig kommen und so viel wie möglich verdienen, und sie sind daher bestrebt, fremde Konkurrenz aus ihren Gebieten so viel wie möglich fern zu halten. Damit aber nicht genug, suchen sich verschiedene kleine Staaten mit ihren Nachbarn zu Zoll- und Wirtschaftsgemeinschaften zu vereinigen, um den eigenen Absatz zu vergrößern und doch den ausländischen Wettbewerb fern zu halten. Die Waffe soll es bringen. Dieser amerikanische Geschäftsgrundatz ist gewiß ein recht lobenswerter, aber er macht doch nicht alles. Nach dem Feldzuge war man vielleicht wieder zu der Parole „Billig und — zweifelhaft“ übergegangen oder hatte wegen Mangels an geeignetem Rohmaterial dazu übergehen müssen, und auf diese Massen- und Ramschware hat man sich auch heute noch vielfach eingestellt.

Aber damit ist nicht mehr durchzukommen, in den einzelnen Ländern sucht man Fabrikate, die für ihre Sitten, Gewohnheiten, klimatischen und Bodenverhältnisse passen, und sucht sich auch nach Qualitätsware um. In Spezialfabrikaten steht Deutschland vielleicht noch nicht völlig wieder obenan, aber es kann in die erste Reihe treten, wenn es wieder Elbgenfreiheit hat. In Qualitätsartikeln leisten wir in mancherlei Branchen schon wieder recht Gutes, und wir sind auf dem Wege, zu hervorragenden Leistungen zu gelangen. Wir wollen nicht behaupten, daß keine Konkurrenz an uns heranreichen könnte, aber nicht jeder Industrie liegt dieser spezielle und sorgsame Ausbau ihrer Produkte, sie hat auch nicht das geschulte und verständnisvolle Personal, dem daran gelegen ist, ihren Erzeugnissen eine eigene und charakteristische Note zu geben.

Deutschland ist heute ein Land der Qualitätsarbeit, und es besteht kein Grund, weshalb wir nicht das Land der Qualitätsarbeit werden sollten. An die Stelle des „Billig und schlecht“ ist der Grundsatz „Gut und preiswürdig“ getreten, und dieses Motto wird sich immer mehr durchsetzen. Die Boreingenommenheit, in Fabrikat nach seinem Herkunftslande zu bewerten, ist im Schwinden begriffen, die Qualität läßt Muster und Marke in den Vordergrund treten, und danach richten sich die Kunden.

Amerikas Friedensmahnung.

Eine Rede des Botschafters Houghton.

Auf dem historischen Essen des Londoner Pilsenerklubs hielt der neuernannte amerikanische Botschafter Houghton, der bis vor kurzem den Berliner Botschafterposten inne hatte, eine politisch hochbedeutende Rede. Der Botschafter hob zunächst die zeitlichen Beziehungen zwischen den angelsächsischen Völkern hervor und ging dann sofort zu den allgemeinen europäischen Fragen über.

Houghton betonte mit großem Nachdruck die Verdienste des amerikanischen Volkes um den Wiederaufbau Europas und äußerte seine Befriedigung darüber, daß sich der materielle Fortschritt zwar langsam, aber mit Sicherheit vollziehen habe. Aber die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müßten, seien fast ebenso groß wie die Schwierigkeiten, die bereits überwunden seien. Vor allem gehöre dazu eine

Änderung der Verfassung.

Vertrauen ist das Bindemittel, das die Zivilisation zusammenhält. Als die Amerikaner durch Hingabe ihrer Ersparnisse den Völkern Mitteleuropas die Möglichkeit gegeben hätten, die Arbeit wieder aufzunehmen, hätten sie dies getan, weil sie gewußt hätten, daß die wirtschaftliche Tätigkeit Europas nur auf diese Weise wiederhergestellt werden könne. Natürlich seien die Amerikaner der Ansicht, daß diejenigen, die so sehr unter dem Kriege gelitten hätten, eine Regelung suchen würden, die, soweit dies nur möglich sei, nicht Bedingungen enthalten dürfe, die direkt zum Kriege führten. Zu diesem Zwecke und in diesem Geiste habe Amerika geholfen. Der Botschafter fuhr fort:

Aber wir haben niemals vergessen, daß es Grenzen gibt, über die wir nicht hinausgehen können. Das volle Maß der amerikanischen Hilfe kann nur verlangt werden, wenn das amerikanische Volk sicher ist, daß die Zeit der zerschredenden Ketzereien in der Politik vorüber ist, und daß die Zeit für einen friedlichen Aufbau gekommen ist. Das amerikanische Volk fragt sich, ob diese Zeit tatsächlich gekommen ist, und diese Frage kann es heute nicht beantworten. Die Antwort muß von den Völkern Europas kommen, die allein eine Entscheidung treffen können. Wenn die Antwort auf Frieden lautet, dann können Sie sicher sein, daß Amerika mit äußerster Großzügigkeit helfen wird. Wenn aber diese Antwort weiter-

hin unklar und zweideutig ist, dann fürchte ich, daß die jetzt ergriffenen Hilfsmassnahmen unvermeidlich aufhören müßten.

Houghton fügte hinzu, Amerika könne nur denjenigen helfen, die versuchen, sich selbst zu helfen. Indem er dies sagte, denke er nicht an irgendeine besondere Nation, sondern ganz allgemein an die Lage, in die die Völker verwickelt seien. Das amerikanische Volk habe nicht die Absicht, sich in die Lösung dieser Fragen einzumischen. Es verzichte daher darauf, Ratschläge zu erteilen, aber er könne versichern:

Amerika hoffe nicht nur, sondern bete darum, daß bald ein Frieden zustande kommen möge, nicht ein Frieden, der durch die Gewalt herbeigeführt werde, und der daher nur der Vorläufer eines neuen Krieges sein könne, sondern ein Frieden, der alle Merkmale der Dauer in sich trage, ein Frieden, der die moralische Unterstützung der ganzen Menschheit verdiene und erhalten werde, weil er gerecht sei. Ein solcher Frieden müsse nach amerikanischer Auffassung darauf aufgebaut sein, daß alle Beteiligten es ehrlich meinen. Frieden schließen, heiße wagen, Vertrauen zu haben.

Die Rede Houghtons, die auf die Versammlung einen ungeheuren Eindruck machte, wird in englischen Regierungskreisen als ein machtvolle Kundgebung zugunsten einer baldigen umfassenden Befriedung Europas angesehen. Unter den Zuhörern befanden sich u. a. der Herzog von York, Premierminister Baldwin mit mehreren Ministern, der deutsche Botschafter Schamer und etwa 400 andere Gäste.

Die Rentenbank-Kreditanstalt.

Kredithilfe für die Landwirtschaft.

Die Reichsregierung hat den schon seit langem angeforderten Gesetzentwurf über die Errichtung der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt nunmehr dem Reichstag zugehen lassen. Es handelt sich um die Errichtung des bereits in den Dawes-Gesetzes vorgesehenen zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstituts.

Die Rentenbank-Kreditanstalt hat die Aufgabe, die Landwirtschaft mit Realkredit, mit Refraktions- und Siedlungskredit sowie mit Personalkredit zu versorgen, mit letzterem für eine bestimmte Ubergangszeit, die in der Satzung bis Ende 1931 bemessen ist. Zur Kreditgewährung dienen die Eigenmittel der Rentenbank-Kreditanstalt, die erstmalig mit den hierzu verfügbaren, aus Grundschuldzinsen und Darlehenszinsen erwachsenen Mitteln der Deutschen Rentenbank (200 Millionen Mark) ausgestattet wird, und der laufend der den Betrag von 60 Millionen Mark übersteigende Teil der jährlichen Rentenbank-Grundschuldzinsen bis zum Betrage von 25 Millionen Mark jährlich für die auf etwa 7 Jahre bemessene Dauer der Liquidation der Rentenbank-Scheine zuzuführen soll. Dieses Eigenkapital der Rentenbank-Kreditanstalt soll gleichzeitig als Unterlage dafür dienen, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen im Ausland langfristigen Auslandskredit zwecks Gewährung von Realkredit heranzuziehen. Die Inanspruchnahme des offenen Geldmarktes durch Aufnahme von kurzfristigen Geldern soll nicht erfolgen.

Die Rentenbank-Kreditanstalt soll nicht unmittelbar mit den kreditnehmenden Landwirten in Verbindung treten, sondern lediglich die die Landwirtschaft versorgenden Kreditinstitute mit Kreditmitteln versorgen.

Weiterleitung der Realkredite

erfolgt an die den Realkredit pflegenden Institute öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Natur (Landwirtschaften, öffentliche Kreditanstalten, öffentliche Sparkassen, Hypothekendarlehen). Die für die Deutsche Rentenbank begründeten Grundschulden sollen nicht auf die Rentenbank-Kreditanstalt übergehen, sondern mit der Beendigung der Liquidation der Rentenbank erlöschen.

Für die Landwirtschaft, die nach den Dawesgesetzen die Lasten der Liquidierung und Einziehung der Rentenbank-Scheine im Wege der Verzinsung der Rentenbank-Grundschuld auf sich genommen hat, und die infolge von Steuerdruck, Mißwachs und der ungleichen Entwicklung der Betriebsmittelpreise und der Erzeugnispreise in den letzten 1½ Jahren mit einer sehr erheblichen schwebenden Schuld belastet ist, soll durch die Errichtung der Rentenbank-Kreditanstalt ein Weg eröffnet werden, den laufenden Kreditbedarf durch Bewährung von Personalkredit zu erleichtern und einen Teil der schwebenden Schuld durch Inanspruchnahme von langfristigen Auslandskredit in langfristigen Realkredit zu überführen.

Duisburg und Düsseldorf.

Freigabe des Sanktionsgebietes gleichzeitig mit der Ruhräumung!

Zwischen den beiden Oberbürgermeistern von Duisburg und Düsseldorf hat eine Besprechung über wichtige kommunale Fragen stattgefunden, in der auch die Notwendigkeit der Räumung des Sanktionsgebietes mit allem Nachdruck betont wurde.

Dabei hob besonders Oberbürgermeister Dr. Jarres hervor, was auch neutrale Stimmen bereits wiederholt festgestellt haben, daß

die Rechtslage durchaus klar

sei. Als damals die Verhandlungen um die Räumung des Ruhrgebietes geführt wurden, wurde von der deutschen Delegation unter Führung des Reichsanwalters Marx vor allen Dingen die Notwendigkeit betont, daß das Sanktionsgebiet, die Städte Düsseldorf und Duisburg gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden müßten. Es haben Verhandlungen über diesen Punkt stattgefunden. Dabei ist von dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis im Namen ihrer Regierungen in rechtsverbindlicher Form erklärt worden, daß diese Regierungen sich zu ihrem Teile nicht dagegen widersetzen werden, daß die im Frühjahr 1921 be-

zogen rechtserheblichen Gebiete gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden. Der britische Premierminister hat bei dieser Gelegenheit den Standpunkt der britischen Regierung dahin festgelegt, daß die Gründe für die Beibehaltung des Sanktionsgebietes längst fortgefallen seien, und daß die britische Regierung daher für eine sofortige Räumung eintrete.

Nach diesen formellen Erklärungen steht außer Zweifel, daß die Räumung des Sanktionsgebietes gleichzeitig mit der Räumung des Ruhrgebietes, also spätestens am 16. August d. J. erfolgen muß.

Politische Rundschau.

Berlin, den 6. Mai 1925.

— Der ehemalige Kronprinz des Deutschen Reiches vollendet am 6. Mai auf Schloß Dels sein 43. Lebensjahr.

— Die deutschnationale Reichstagsabgeordnete Marie Behm, die bekannte Vorkämpferin für die Heimarbeiterrinnen, feierte ihren 65. Geburtstag.

— Die Reichsregierung in München.

— München, 5. Mai. Bei herrlichem Flugwetter landeten heute mittag 2 Uhr 22 Min. die beiden Großflugzeuge, die Vertreter der Reichsregierung und andere Persönlichkeiten an Bord hatten, im Abstand von einer halben Minute auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld bei München. Der Flug hatte genau 4 Stunden 7 Min. gedauert. Er führte über die Elbe bei Wittenberg, über Leipzig, den Thüringer Wald, den Frankenswald und das Fichtelgebirge, über Bamberg und Regensburg nach München.

— **Zollfrage für die Landwirtschaft.** Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat eine Entschließung angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, in Anbetracht der sich immer schwieriger gestaltenden Lage der Landwirtschaft, die ganz besonders empfindlich die Vieh produzierende Landwirtschaft trifft, auf dem Gebiet des Zollschutzes und des Veterinärpolizeimeßens die erforderlichen Maßnahmen schnellstmöglich zu treffen. — Inzwischen wird amtlich mitgeteilt, daß das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung die Zollvorlage in ihren wesentlichen Teilen durchberaten hat. Die Beschlußfassung über die Vorlage des Gesetzentwurfes an den Reichstag soll demnächst zu erwarten sein.

Am Dr. Höfle.

Die Untersuchung vor dem Landtagauschuß.

Im Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags zur Prüfung der Durchführung des Strafverfahrens gegen den verstorbenen Reichsminister Dr. Höfle wurde als erster Zeuge Staatsanwalt Dr. Felker vernommen. Er bekundete, daß gegen den Reichspostminister Dr. Höfle der Verdacht der Bestechung, der Untreue und des gemeinschaftlichen Betruges gegenüber der Abteilung München vorgelegen habe. Die Vernehmung Dr. Höfles zu diesen Verdachtsmomenten habe sich im Januar auf drei oder vier Tage erstreckt. Da sich der Verdacht immer mehr verdichtete, wurde im Anfang des folgenden Monats ein Antrag auf Aufhebung der Immunität gestellt, und Dr. Höfle habe daraufhin sein Mandat niedergelegt. Der Zeuge machte dann weitere Ausführungen über eine Hausdurchsuchung bei Dr. Höfle und seine Verhaftung im Kriminalgericht.

Auf eine Anfrage erklärte der Zeuge, daß die Staatsanwaltschaft der Ansicht gewesen sei, daß

Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr

bestanden habe.

Der Ausschuß schritt dann zur Vernehmung des Oberstaatsanwalts Linde. Dieser erklärte, daß aus der Sache Barmat sich die damit eng zusammenhängende Angelegenheit Höfle entwickelt habe. Es habe sich die Notwendigkeit ergeben, gegen Höfle einen Haftbefehl zu erlassen. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens sei erzwungen worden, Dr. Höfle wegen seines Zustandes nach Tegel zu überführen, wo ein besseres Zimmer für ihn zur Verfügung stand. Am 18. April hat er Dr. Höfle im Lazarett im Bett gefunden. Der Zeuge äußerte sich dann über den Haftentlassungsantrag, der mit der

Verflechtung im Befinden

Dr. Höfles begründet wurde. Der Antrag sei abgelehnt worden, weil der dringende Tatbestand fortgedauert und auch noch Fluchtverdacht bestand. Man habe auch die Ueberzeugung gehabt, daß Haftunfähigkeit nicht vorlag.

Weiter äußerte sich der Zeuge über die Obduktion der Leiche Höfles, bei der er zugegen war. Auch nach seiner Ansicht lag außer dem Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vor. In dem Augenblick, wo Dr. Höfle annehmen mußte, daß er bestraft werden müßte, wenn er alles, was er aufgebaut hatte, zusammenbrechen sah, dann mußte für ihn der Gedanke kommen, anderswo hinzugehen. Der Tatverdacht war stärker geworden und nach ärztlichem Gutachten lag keine Lebensgefahr vor.

Der Untersuchungsrichter von Dr. Höfle, Rothmann, erklärte, Dr. Höfle sei von ihm bereits in einem früheren Stadium des Barmat-Verfahrens als Zeuge vernommen worden, und diese Vernehmung habe dazu geführt, die Akten darüber der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten, weil es dem Zeugen er schien, als ob ein Verdacht wegen Beteiligung an der Barmat-Sache gegen Dr. Höfle vorlag.

Die Steuervorlagen im Reichstag.

Forschung der ersten Lesung.

Der Reichstag setzte die erste Lesung der Steuervorlagen fort.

Abg. Dr. Hugo (D. Sp.) betonte, daß vor allem die Lebensnotwendigkeiten der öffentlichen Körperschaften gesichert werden müßten. Der Redner bedauerte, daß der Antrag einer besonderen Veranlagung zur Einkommensteuer für das vergangene Jahr keine Folge gegeben wäre.

Abg. Höll (Komm.) bezeichnete die Steuervorlagen lediglich als die Erfüllung des Hindenburgprogramms und eine freche Herausforderung der breiten Massen.

Wg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) erklärt, Deutschland habe um das Moratorium gekämpft, um eine Frist der wirtschaftlichen Erholung zu gewinnen, nicht aber, um das Geld der Wirtschaft unproduktiv und hemmend in die öffentlichen Verwaltungshandeln zu legen. Der Redner kommt entgegen der Schätzung des Finanzministers, daß für 1925 ein Defizit von 248 Millionen vorhanden sei, zu dem Ergebnis eines Überschusses von 1130 Millionen.

Rundschau im Auslande.

Die Internationale Waffenhandelskonferenz ist unter Teilnahme Deutschlands in Genf eröffnet worden.
Die französische Regierung hat beschlossen, am Tage der Gedenkfeier für die Jungfrau von Orleans am 10. Mai jede öffentliche Kundgebung zu verbieten.
Das englische Unterhaus hat die Gesetzesvorlage über die Wiedereinführung der Goldwährung in zweiter Lesung angenommen.

Das tschechisch-polnische Abkommen.

Der tschechisch-polnische Außenminister Dr. Beneš wolle dieser Tage in Warschau, um die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über den Abschluß einer tschechisch-polnischen Entente zu Ende zu führen. Ueber den Inhalt dieser Vereinbarungen macht der Pariser Berichterstatter der „Times“ folgende interessante Angaben: 1. Was die Schließung, Danzig und den polnischen „Korridor“ betrifft, wird die Tschecho-Slowakei Polen unterliegen. 2. Dafür wird, was die Vereinigung Deutschlands und Österreichs anbelangt, Polen die Tschecho-Slowakei bei ihrem Widerstand gegen jeden deutschen Versuch unterstützen. 3. Auf dem Balkan werden Polen und die Tschecho-Slowakei gemeinsam die jugoslawischen, griechischen und rumänischen Bemühungen unterstützen, die Stabilität herzustellen unter Berücksichtigung der besonderen Lage Bulgariens. 4. Im Balkan werden Polen und die Kleine Entente eine gemeinsame Front bilden.

Schwere Kämpfe in Französisch-Marokko.

In der französischen Zone in Marokko sind entlang der spanischen Protektorsgrenze heftige Kämpfe im Gange. Die Kämpfe haben von Spanisch-Marokko aus an drei Stellen einen überaus heftigen Charakter angenommen, wobei es ihnen anscheinend gelang, ziemlich große Erfolge zu erzielen und reiche Beute zu machen. Der Oberbefehlshaber der französischen Marokko-Armee, Marschall Mautey, hat umfassende Gegenmaßnahmen eingeleitet. Er hat an drei Punkten der über 400 Kilometer langen Front größere Truppenmassen versammelt, die das französische Gebiet vor den aufständischen Kämpfern sichern sollen. Die westliche Gruppe des Generals Colombat ist bereits in schwere Kämpfe verwickelt worden. Es gelang ihr, die vorgeschobene französische Positionenlinie, die von den Arabern bereits überflutet war, zu erreichen. Der Gegner ließ 50 Tote und zahlreiche Gefangene zurück. Marschall Mautey ist in Eile angekommen, um dem Kampfgebiet näher zu sein. Ministerpräsident Painlevé sandte im Namen der Regierung ein Telegramm an den Marschall, das ihm das volle Vertrauen des Kabinetts ausdrückt und ihn bittet, den Truppen die Wünsche des Kabinetts zu übermitteln.

Aus Stadt und Land.

Berlins Tanz an Ostpreußen. Die Stadt Berlin hat 200 Kinder aus Ostpreußen eingeladen. Es ist das eine Dankesbezeugung an die Ostpreußen, die während der Sommermonate unzähligen Großstadtkindern mit seltener Opferfreudigkeit die Möglichkeit geben, Wochen, ja sogar Monate auf dem Lande sorglose Stunden zu verbringen und dort Erholung zu finden. Es ist Sorge getroffen, den jugendlichen Gästen den Aufenthalt in Berlin so angenehm wie möglich zu gestalten. Es werden ihnen unter fachkundiger Führung die Schlösser, historischen Kunsthallen und andere Sehenswürdigkeiten gezeigt werden.

Die neue Starkstromleitung von Golpa nach Berlin. Ein großer Teil der Provinz Brandenburg und von Groß-Berlin hat eine neue Stromversorgung durch eine dritte 100 000-Volt-Doppelleitung erhalten, die Berlin mit dem Großkraftwerk Golpa-Ischornowitz verbindet. Die Leitung durchläuft auf ihrer 140 Kilometer langen Strecke die Stadt Brandenburg und endet in einem Umspannwerk bei Spanbau. So hat die Berliner Fernstromversorgung eine größere Leistungsfähigkeit und Sicherheit erfahren.

Der Raubüberfall im Schokoladengeschäft. Im Dezember vergangenen Jahres hatte ein 20-jähriger Bote einer Schokoladenfabrik in Berlin beim Abfahren von Waren die Inhaberin eines Geschäftes überfallen. Nachdem er sie bewußtlos geschlagen hatte, ergriff er eine Kiste Schokolade und flüchtete. In einem Hausflur zog er sich im Rudel mitgeführte Kleidungsstücke an. Dabei wurde er ergriffen. Das Verbrechen verurteilte den jugendlichen Verbrecher, der früher Bankangestellter war, wegen Mordversuchs und vollendeten schweren Raubes zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Staatliche Beihilfen für die durch die Gasfrankheit Geschädigten. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressebüros ist die preussische Staatsregierung bereit, zur Milderung der durch die Gasfrankheit durch die sog. „Gasfrankheit“ entstandenen Schäden im Rahmen einer staatlichen Notstandsaktion Staatsbeihilfen zur Verfügung zu stellen.

Gefährlicher Brand in Kolberg. Ein in den Nachtstunden ausgebrochener Feuer brachte die Bewohner eines Hauses in eine sehr gefährliche Lage. Als die Feuerwehr eintraf, war das Haus nicht mehr zu retten. Da das Treppenhaus in Flammen stand, mußten die Gäste einer Pension im ersten Stock aus dem Fenster springen, so daß sie sich schwere Verletzungen und Brandwunden zuzogen. Der Feuerwehr gelang es, die Nachbargrundstücke vor völliger Vernichtung zu bewahren.

Eine deutsche Postwertzeichen-Ausstellung in Hamburg. In Verbindung mit dem 31. Deutschen Philatelistentage in Hamburg wird eine große deutsche Postwertzeichen-Ausstellung verbunden sein. Als Aussteller zugelassen sind alle deutschen Philatelisten des In- wie Auslandes.

Schwerer Sturmschaden. Ein Orkan, der das ungarische Plattensegelgebiet heimsuchte, hat be-

trächtlichen Schaden verursacht. Besonders betroffen wurde die Gegend von Balaton St. György, wo viele Häuser beschädigt und insbesondere die Telefon- und Telegraphendrähte zerrissen worden sind. Auch Menschenleben sind zu beklagen; so fanden sechs Fischer, deren Boot während des Sturmes kenterte, den Tod.

Die geraubte Filmbiwa. Jüdischen Jerusalem und Haifa wurde eine Filmschauspielerin, während ihre Truppe Aufnahmen machte, in ihrem Auto von Beduinen geraubt. Einer der Räuber riß die Frau aus dem Wagen, legte sie über seinen Sattel und jagte mit ihr davon. Zwei Schauspieler wurden verwundet. Truppen sind ausgesandt worden, um nach der verschundenen Schauspielerin zu suchen.

Ausland der Väter im Ruhrgebiet. Die Belegschaften von sechs großen Brotfabriken in Essen sowie die aller Brotfabriken von Oberhausen, Duisburg, Weidenrich, Hamborn und Mülheim sind wegen Lohnunterschieden in den Streit getreten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich bis jetzt auf 270 Väter.

Das Fest zu Ehren des heiligen Quirinus. In Reuß a. Rh. findet eine achtstägige Feier statt anlässlich der 875. Wiederkehr des Tages, an dem die Reliquien des heiligen Quirinus von Rom nach Reuß übergeführt wurden. Die Feier begann mit feierlichem Glockengeläut, Choralvorträgen vom Münsterchor und der Aufstellung des Reliquienreins im Quirinusdom. Sonntag morgen zelebrierte der Kardinalerzbischof Dr. Schulte ein Pontifikalmesse und beteiligte sich sodann an der Reliquienprozession. Das Fest findet am nächsten Sonntag mit einer großen Reliquienprozession seinen Abschluß.

Strenge Verkehrskontrolle im besetzten Gebiet. Die französische Besatzungsbehörde übt jetzt eine immer schärfere Kontrolle auf allen Landstraßen aus, besonders eingehend werden die Automobile untersucht. Ein Kaufmann wurde, weil sein Personalausweis kein Lichtbild enthielt, vom Kriegsgericht zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt.

Beginn der Jahrestausendfeier in Wachen. Die Festlichkeiten anlässlich der Jahrestausendfeier des Rheinlandes wurden in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste, der Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden eröffnet. In den Räumen des alten Rathauses ist die Jahrestausend-Ausstellung untergebracht. Im Kaisersaal des Rathauses sind vortreffliche Kopien der Krönungsinsignien Karls des Großen ausgestellt; die Originale befinden sich in der Wiener Schatzkammer. Außerdem noch eine Fülle aber auch wertvoller Originale aus Wachen selbst, wie die Wäpfe Karls des Großen aus dem Domschatz, die dem einziehenden neuen König von dem Klerus entgegengetragen wurde, das Lotharkreuz aus dem 10. Jahrhundert, und viele andere Stücke, die sich auf die Krönungen beziehen. — Auch in Duisburg ist die Jahrestausendausstellung eröffnet worden. Sie umfaßt rheinische Volkskunst und Kunstwerke vergangener Jahrhunderte.

Preisbefähigung des Deutschen Museums in München. Unter Führung des Schöpfers des Deutschen Museums, Egg. von Miller, fand eine Vorbesichtigung des gewaltigen Baues statt, zu der die aus dem Reich und dem Auslande in München weilenden Pressevertreter geladen waren. Die Reichhaltigkeit der Ausstellung machte auf die Besucher einen überwältigenden Eindruck. Namentlich die zahlreich vertretenen Engländer hielten nicht zurück mit bewundernden Ausdrücken über diese geniale Darstellung deutscher Technik und Wissenschaft.

Der Giftmordversuch der Frau Landgerichtsrat. Vor dem Schwurgericht in Gera steht der Giftmordversuch der Frau Landgerichtsrat Dr. Freilich auf Altenburg in Sachen an ihrer Schwägerin zur Verhandlung. Anlaß zu dieser Tat soll gekränktes Ehrgefühl sein. Gelegentlich eines Zusammenkommens soll die Angeklagte in den Kaffee Strychnin getan und in einem geeigneten Augenblick die Kaffeetaschen vertauscht haben. Der bittere Geschmack machte die Schwägerin stutzig. Eine chemische Untersuchung ergab das Vorhandensein des erwähnten Giftstoffes. Nach mehrwöchentlicher Untersuchungshaft wurde Frau Freilich enthaftet und das Verfahren eingestellt. Der Beschluß wurde jedoch vom Oberlandesgericht in Gera aufgehoben.

Die höchste Sternwarte Deutschlands. Auf dem Erbsmühl bei Sonneberg in Thüringen wird eine Sternwarte mit dreifacher Kuppel errichtet werden. Die Stadt Sonneberg und das thüringische Volksbildungsministerium haben den Bau unterstützt. Diese Sternwarte wird die höchste Sternwarte Deutschlands sein.

Neuer Rekord eines Flugzeuges. Ein englisches Flugzeug flog die Strecke von England nach der Schweiz und zurück an einem einzigen Tage. Der Apparat startete um 6 Uhr morgens auf dem Flugplatz bei London mit einer Ladung Goldbarren an Bord die für die Schweiz bestimmt waren, und landete 11 Uhr 18 Minuten in Basel. Nach Lötschen der Ladung trat es 1 Uhr 30 Minuten den Rückflug an und landete 7 Uhr 25 Min. wieder im englischen Hafen.

Im Segelboot über den Atlantischen Ozean. An der Überwindung ist der kanadische Leutnant Smith in seinem Segelboot eingetroffen, mit dem er die Ueberfahrt nach Europa gemacht hatte. Er war vom Unwetter der letzten Tage, an der Küstera festgehalten worden und hatte die 60 Kilometer lange Strecke von Civita Vecchia nach Fiumicino in 10 Stunden zurückgelegt.

Tierlieb von Giftgasrezepten. In einem industriellen Betrieb in Neapel wurde das Verschwinden der chemischen Formeln für die Herstellung von Giftgasen und von Zelluloid entdeckt, auf welche die Firma ein Patent hatte. Zwei Rechner, die dem Betrieb ferngeblieben waren und beschuldigt wurden, die Rezepte als militärische Geheimnisse an eine fremde Macht verkauft zu haben, wurden verhaftet.

Schreckstat eines Soldaten. Ein Soldat des italienischen 83. Infanterie-Regiments in Treviso, der wiederholt wegen Gewalttätigkeit bestraft wurde, und wieder einen Streit mit seinen Kameraden hatte, hat mit seinem Gewehr auf seine schlafenden Kameraden geschossen und dabei drei Mann getötet, vier zum Teil schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Kleine Nachrichten.

Das Luftschiff „Los Angeles“ ist in Portorico angekommen.
Auf der Internationalen Buchmesse in Florenz sind außer Italien Frankreich, Deutschland und England am stärksten vertreten. Von Frankreich haben 115, von Deutschland 112 und von England 77 Verleger ausgestellt.

Scherz und Ernst.

Was die Reichspost jährlich verbraucht. Ministerialrat Berche von der Deutschen Reichspost plaudert im Führer zur 5. Allgemeinen Büro-Ausstellung Berlin über das Thema: „Vom Bürogerät der deutschen Reichspost“ und sagt unter anderem: Die deutsche Reichspost ist wohl der vielseitigste, zugleich auch der größte Verbraucher an Büro-Stoffen und -Gerät. Mit dem Jahresverbrauch an Papier und Kleister könnte man ein Duzendländer des alten Deutschlands zuleben, mit dem Jahresverbrauch an Schreibmaschinenbändern es einriedigen und ihm mit der Tinte — an deren Verbrauch auch die Rundschau aus etwa 20 000 Tintenfassern mitwirkt — einen Reich schaffen. Mit der Vielseitigkeit des Geräts wird in der kurz vor der Eröffnung stehenden Münchener Verkehrs-Ausstellung ein ansehnlicher Ausstellungsraum gefüllt werden — ein Umstand, wegen dessen es sich die Reichspost leider verjagen mußte, die Allgemeine Büroausstellung zu besuchen — trotz größtem Interesse, das sie ihr entgegenbringt.

Das menschliche Kopshaar. Die Frage, wieviel Haare der Mensch auf dem Haupt hat, ist nicht allgemein zu beantworten, da nicht nur der Kopfumfang an sich eine Rolle spielt, sondern nicht minder auch die persönliche Eigenart. Als rohe Formel darf jedoch aufgestellt werden, daß auf den Quadratcentimeter etwa 280 bis 300 Haare kommen. Im allgemeinen beläuft sich die Lebensdauer der Haare auf 1 1/2 bis 3 1/2 Jahre, im allerhöchsten Falle sogar auf 5 Jahre. Den täglichen Haarverlust hat man auf durchschnittlich 50 berechnet.

Turnen, Kegeln, Baden, das sind drei körperliche Übungen, die in der schönen Jahreszeit All und Jung zur Betätigung einladen. Das Kegeln war eine Zeit lang als nicht mehr modern vernachlässigt worden, hat dann aber wieder einen kräftigen Aufschwung genommen, nicht nur in den Klein- und Mittelstädten, wo es immer beliebt geblieben war, sondern auch in den Großstädten, wo die Anlage der Kegelbahn in den dicht bebauten Straßen umständlicher und kostspieliger ist. Das Turnen sollte aber noch immer mehr geübt werden, namentlich von den Personen, die ihren Beruf sitzend ausüben müssen und daher Mangel an Bewegung haben. Sport und Turnen sind nicht dasselbe, sie ergänzen einander und wollen sich auch nicht verdrängen.

Rundfunk.

X Alpiner Funkwetterdienst. Bei den maßgebenden Stellen der am Alpengebiet beteiligten Staaten besteht die Absicht, sämtliche Wetterdienststellen nach einheitlichen Grundsätzen mit neuesten Funkanlagen auszustatten, die einen zu allen Zeiten sicheren Funkwetter-, Sicherungs- und Warnungsdienst durchführen sollen. Mit dieser Einrichtung hofft man die alpinen Gefahren auf ein Minimum zu begrenzen, außerdem soll wertvolles Material für die beschleunigte und sichere Abgabe von Wettervorhersagen gesammelt werden.

X Die Funkbahn des Funkbeamten. Die Einführung des Rundfunks hat das Interesse an der Funktechnik sehr gehoben und größere Kreise bestimmt, sich der Funktelegraphie beruflich zu widmen. Jetzt richtet sich jenen Kreisen, die die Absicht haben, Funkbeamter zu werden, die Gelegenheit, diese Pläne zu verwirklichen. In Berlin werden von den Funkvereinigungen Ausbildungskurse für Funkbeamter für den Dienst auf Großfunkstellen eingerichtet. Die Beamten müssen über eine gute Allgemeinbildung verfügen, möglichst Reife für Obersekunda, einige Fachkenntnisse in Elektrotechnik und Feinmechanik und Kenntnisse der englischen, spanischen oder französischen Sprache besitzen und dürfen nicht über 21 Jahre alt sein. Die Dauer des Lehrganges ist auf neun Monate festgesetzt. Nach der von der Reichspost vorgeschriebenen Prüfung erhält der Prüfling die Berechtigung, im Dienst der Funkvereinigungen als „Funkgehilfe“ beschäftigt zu werden.

Handelsteil.

— Berlin, den 5. Mai 1925.
Am Devisenmarkt lag das englische Pfund abernals höher. Italien dagegen lag schwach.
Am Effektenmarkt war die Haltung anfangs freundlicher. Nach Beendigung der Deckungskäufe bröckelten die Kurse wieder ab. Am Montanmarkt trat eine neue Belebung ein. Am Rentenmarkt entwickelte sich eine lebhaftere Geschäftstätigkeit besonders in Kriegsanleihe. Am Geldmarkt waren keine Veränderungen zu verzeichnen.
Am Produktmarkt hielten die Wareneigner bei der Herausgabe von Angeboten von Roggen sehr zurück. Die Mählen kauften mit Rücksicht auf den schleppenden Mehlabsatz vorsichtig. Weizen lag fest, jedoch weniger auf Nachfrage für Mältereizwecke, sondern durch die Spannung am Roggenmarkt. Hafer fest und knapp. Gerste blieb knapp, aber gut behauptet.

Warenmarkt.

Mittagsbrot. (Mittl.) Getreide und Cerealien per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 254-258. Roggen Markt. 220-223. Sommergerste 227-244. Winter und Futtergerste 200-215. Weizen-Mehl 209-218. Weizen-Mehl 29,50-31,25. Weizen-Mehl 15,20-15,30. Roggenmehl 16,20-16,40. Weizen-Mehl 22-27. Kleine Speiseerbsen 20-22. Futtererbsen 18-20. Weizenkörner 19-20. Ackerbohnen 19-20. Bohnen 19-21. Lupinen blaue 10-11,75, gelbe 12-14,50. Sojabohnen 14-16. Rapspflanzen 15,30-15,80. Weizenkörner 22,20-22,60. Trockenmais 10,40-10,60. Vollwertige Zuckerrüben —. Torfmehle 30-70 9,50. Kartoffelknollen 19,40-19,80.

Getreide und Stroh.

(Mittl.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab marktlicher Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark:

preisgeprestes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10-1,55, rahtgepre. Gaserstroh (Quadratballen) 0,90-1,30, drahtgeprestes Weizenstroh (Quadratballen) 1,00-1,55, Roggenangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,50-1,90, bindadengeprestes Roggen- und Weizenstroh 1,00-1,50, Särfel 1,35-1,80, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befag mit minderwertigen Gräsern 2,40 bis 2,90, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Befag 3,50-4,00, Mischheu, lose, 1,80-2,40, Kleeheu, lose, 1,20-5,00.

Stoffpreise.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab marktlichen Stationen. Speisefarbstoffe Weiße 1,90, Rote 2,10, Gelbfarbstoffe 2,70.

Gedenktafel für den 8. Mai.

1873 † Der englische Philosoph John Stuart Mill in Avignon (* 1806) — 1923 Verurteilung Krupp's und einer Anzahl Angestellter durch ein französisches Kriegsgericht in Verdun zu einer Gesamtsstrafe von 145 Jahren Gefängnis und 850 Millionen Mark Geldstrafe.
Sonne: Aufgang 4,20, Untergang 7,33.
Mond: Aufg. 7,24 N., Unterg. 4,44 W. Bollmond.

Sehe Nachrichten.

Das Weiße Haus und Hindenburg.

New-York, 5. Mai. Nach zuverlässigen Mitteilungen steht das Weiße Haus in dem Ergebnis der deutschen Reichspräsidentenwahl einen Schritt vorwärts zur Herstellung der deutschen Einheit, da gerade der Generalfeldmarschall von Hindenburg befähigt wäre, die inneren Parteigegegensätze zu überbrücken. Das Verbleiben des Staatssekretärs Meißner im Amte wird allgemein stark beachtet. Man erblickt darin ein Zeichen, daß Hindenburg gewillt sei, die gegenwärtigen Grundlinien einer gemäßigten Politik nicht zu ändern. Jedenfalls herrscht im Weißen Hause nicht die geringste Beunruhigung über die Wahl Hindenburgs. In der Frage der amerikanischen Anleihepolitik wird nach allgemeiner Auffassung eine Veränderung nicht eintreten.

Schulfest beim Amtsantritt des Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Mai. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Kultusminister angeordnet, daß aus Anlaß der Amtübernahme des Herrn Reichspräsidenten am 12. Mai der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfällt und dafür Schulfeste zu veranstalten sind, bei denen die Schüler in geeigneter Weise auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen sind.

Der Hauptkassierer von Sofia verhaftet.

Sofia, 5. Mai. Der Hauptkassierer an dem Anschlag auf die Kathedrale in Sofia, der die Kassenmaschine durch Anzünden der Kunde zur Explosion brachte, ist verhaftet worden. Auch gelang es, ein Mitglied der Räuberbande zu verhaften, das den Lieberfall auf den König Boris ausgeführt hat.

Hindenburgs Wahl amtlich bestätigt.

Berlin, 6. Mai. Der Reichswahlprüfungsausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Generalfeldmarschall von Hindenburg als zum Reichspräsidenten gewählt, erklärt. Das Wahlprüfungsgesetz tritt am 8. Mai zusammen, um das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl zu prüfen.

Sächsisches.

Abstufungen im Oberlausitzer Bergbau machen sich, wie uns aus Dresden gemeldet wird, in verstärktem Maße bemerkbar. Das große sächsische Braunkohlenwerk „Opa“ bei Bausen hat Arbeitsstörungen auf vier Tage wöchentlich vornehmen müssen und es sollen in nächster Zeit Arbeiterentlassungen in größerem Umfang vorgenommen werden. Dabei ist noch unbestimmt, ob die vierstägige Arbeitszeit wieder erhalten werden können oder ob nicht noch weitere Fehlerschichten werden eingelegt werden müssen. Auch in den übrigen Gruben der Oberlausitz macht sich Arbeitsmangel geltend. In einigen Gruben der Niederlausitz haben mehrere hundert Arbeiter die Werke verlassen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um gemeine Arbeiter und solche, welche aus Wohnungsnot in den Städten die Arbeit in den Gruben mit ihren hinreichenden Stellungen aufsuchten, nun aber mit Besserung der Wohnungsverhältnisse nach ihren früheren Wohnorten zurückkehren.

Der 26-jährige in Wildenau bei Annaberg geborene Elektrotechniker und Reisende Ludwig Hermann Breitfeld wurde vom Oberlandesgericht Dresden wegen versuchten Landesverrats und gewinnstiftiger Urkundenfälschung zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hatte nach seinem Verständnis im Sommer 1924 einen scheidlichen Beamten mitteilen über die angelegte Herstellung von Motoren und Drehbänken im Zuchthaus zu Waldheim zwecks Fabrikation von Gewehrteilen im Auftrag und auf Anstiften des scheidlichen Beamten einen Tagesbefehl des Deutschen Jugendbundes für Bayern und einen russischen Vertrag selbst angefertigt, um damit Geld zu verdienen.

Die Anstiege des zu zeitigen Abpringens vom Zug hätte auf Bahnhof Oederan beinahe einem von Freiberg kommenden Schüler das Leben kosten können. Er sprang von dem noch fahrenden Zug ab, stolperte und kam der Länge nach unmittelbar an die Bordsteine zu liegen. Der auf den Zug wartenden Passagiere bemächtigte sich selbstverständlich eine atembeklemmende Spannung und Angst.

Stollberg. Hier ist der Bau einer großen Strumpffabrik einer auswärtigen Firma im Gange, die über 1000 Menschen Arbeitsgelegenheit geben soll.

Witten. Um den Sparsinn zu wecken, überreichte die Gemeindevorstandspartei Witten den in Witten wohnhaften H. C. Schölen einen Gutschein über drei Reichsmark als Geschenk der Gemeinde Witten. Dieser Gutschein wird bei Anlegung eines Sparheftbuches für das Kind mit drei Mark angerechnet unter Zahlung von mindestens zwei Mark. Er verliert nach Ablauf eines Jahres nach der Ausstellung seine Gültigkeit. Die erste Einlage bleibt in Höhe von drei Mark bis zum

vollendeten 14. Lebensjahre des Kindes gesperrt, ausgenommen bei früherem Weizuge oder im Sterbefalle.

Flöha. Der Jahr- und Krammmarkt findet in diesem Jahre von Sonntag, 10., bis Dienstag, 12. d. M., statt. Das Originelle für diesen Markt liegt darin, daß er mit dem Kirchweihfest der Parochie Flöha, die die Gemeinden Flöha, Plau, Falkenau, Altenhain und Braunsdorf umfaßt, zusammenfällt. Es ist dies die erste Kirmeesachens im Jahre überhaupt. Der Volksmund bezeichnet diese erste Kirmeesachens als „Jidelmimes in Flöha“, da an diesem Tage der Kirmeesachens nicht selten aus einem Jidelm bestet.

Aue, 5. Mai. Am Sonnabend und Sonntag fand hier der Deutsche Tag statt, zu dem etwa 10000 Festteilnehmer aus Sachsen, Thüringen und Bayern eingetroffen waren. Am Sonnabend abend langte General Ludendorff hier an und wurde lebhaft begrüßt. Abends wurden in allen Sälen der Stadt vaterländische Feiern abgehalten, bei denen auch Ludendorff sprach. Ein Zapfenstreich auf dem Marktplatz beschloß den 1. Festtag. Die Stadt erstrahlte in reichem Lichterglanz. Der Sonntag brachte morgens einen militärischen Weckruf, dem der Feldgottesdienst auf einer Höhe in der Nähe der Stadt folgte. Während des Festgottesdienstes durchzogen die in Aue eingetroffenen Kommunisten die Straßen der Stadt, ohne daß es jedoch zu Zwischenfällen gekommen wäre. Am Nachmittag folgte ein Festzug der vaterländischen Verbände durch die Straßen der Stadt. Auf dem Schützenplatz wurden drei Fahnen geweiht. Den Abend beschloßen Platzmusik und Freudenfeuer auf den Höhen das Deutsche Fest. Gelegentlich des Anmarsches der nationalen Verbände nach Aue am Sonnabend hatten kommunistische Gruppen aus Hofenstein-Ernstthal in der Köhniger Straße einen großen Müllwagen quer über die Straße gestellt, um die Anfahrt der Festteilnehmer zu stören. Die Schutzpolizei beseitigte das Hindernis und verhaftete Zwischensfälle. Bei der Rückfahrt von Aue am Sonntag wurde im benachbarten Reuthagen ein von Mitgliedern vaterländischer Jugendorganisationen aus Chemnitz besetztes Lastauto mit Steinen beworfen. Das Auto mußte halten und es entspann sich eine Schlägerei, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Durch ein alarmiertes Ueberfallkommando der Chemnitzer Sipos wurde der Streit geschlichtet.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Zu dem Sprechsaal-Artikel in Nummer 103. Die Jungdeutsche Bewegung als solche ist für Maßgriffe eines Partei-Organes in der Wahlpropaganda ebensowenig verantwortlich zu machen, wie für ungezogene Reden eines ihr „wahrscheinlich“ angehörenden oder „nahestehenden“ jungen Menschen. Gebilligt werden derartige bedauerliche Auswüchse des Wahl-

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird als

Hausmädchen
gesucht. Ratschm. Mstr. W. H. M. u. S.

Ein kräftiges
Hausmädchen
wird ges. Karl Zimmermann
Wendischborsdorf

Unverantwortl.

Ist es, wenn Sie leichten
Husten u. Katarrhen
auch i. d. milderen Jahreszeit
keine Aufmerksamkeit schenken.

Mit **Bexalit**
können Sie leicht späterem,
schmerzhafterem Uebel vorbeugen
zu hab. i. d. Löwen-Apothek

Junge
Gänse
3 bis 6 Wochen
alt und
Bettfedern

versch. Sorten liefert zu billigsten
Preisen H. Althaus, Oltrau, Sa.
Fernsprecher 41

Stelle ab heute einen großen Transport bestes



hochtragende sowie fettschige albt

Kühe und Kalben

zum Verkauf. Machen darauf aufmerksam, daß dieses Vieh nach
Qualität ganz besonders preiswert ist und bitte, mir das volle Ver-
trauen zu schenken, wie in meinem früheren Geschäft.

Paul Lieber

Zucht- und Nutzviehgeschäft

Sämtliche
**Verbands-
stoffe**
Hugo Müller
Drogenhandlung,
Altendörfer Straße

Strümpfe werden mit Maschine
angefertigt bei
Oerm. Kothke, Dörrenstraße 98.

Drucksachen :: C. Jehne

W! Vereinigung ehem. Handelschüler „Hansa“ Dippoldiswalde
Sonnabend den 9. Mai begeben wir im Saale der „Reichskrone“ unser
4. Stiftungsfest bestehend in **Konzert, Theater u. BALL**
Beginn 7.30 / Eintritt 1 Mark
Sämtliche ehemaligen Handelschüler und -schülerinnen sowie die geladenen
Gäste werden hierdurch nochmals herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand

Putze
mit
ATA
— und im
Haus
sieht's stets
bei dir wie
Sonntag aus!
ATA
Henkel's Putz-
und Scheuermittel

Visitenkarten: C. Jehne

hampfes sicher von keinem, der es mit Jungdeutscher Arbeit ernst meint, und jeder Ordensbruder wird nur dankbar sein, wenn Entgleisungen gerügt werden. Im übrigen stehe ich jedem zu persönlicher Aussprache oder in unseren Offizierenden zur Verfügung. Das wird für beide Teile erprießlicher sein als anonyme Zuschriften, auf die ich — sie mögen behandeln was sie wollen — künftig nicht eingehen werde.

Für die Jungdeutsche Bewegung
Dr. Martin Pinder

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 8. Mai
Sabisdorf. Abends 6 Uhr Wochenkommunion.
Sonnabend, den 9. Mai
Johnsbach. Nachm. 2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Rundfunkspielplan für Donnerstag den 7. Mai 1925.

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: 454 m.
10 Uhr vormittags: Wirtschaftsrundfunk: Woll- und Baumwollpreise.
10.15: Was die Zeitung bringt.
12: Mittagsmusik
12.55: Räumener Zeitzeichen.
1 Uhr nachmittags: Börsen- und Pressebericht.
4: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen.
4.30-6: Konzert der Hauskapelle.
6: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen — Wiederholung.
6.30-6.45: Vortrag des örtlichen Bezirksvereins, Dresden: Säuglingspflege.

Tschakowsky-Abend.

7.30-8: Vortrag: Dr. Hans Volkmann, Dresden: „Tschakowsky“.
8.15: Konzert. 1. Streichquartett (D-dur), op. 11, I. Moderato e semplice. II. Allegro giusto. III. Andante Cantabile. IV. Finale. Allegro giusto. 2. Vier Lieder: a) Legende, b) Nur wer die Sehnsucht kennt, c) In wogendem Tanze. d) Das war im ersten Lenzesstrahl. 3. Trio (A-moll), op. 50, für Klavier, Violine und Violoncello. (Dem Andenken eines großen Toten gewidmet). I. Pezzo elegiaco. II. Thema con variazioni. III. Variazioni finale e coda.
Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht, und Sackebells Sportfunkdienst.
Schluß 10 Uhr. Danach Freizeit für Funkfreunde, die auswärtige Stationen hören wollen.

Versteigerung

Sonnabend den 9. Mai 9 Uhr vormittags gelangen im Hotel „Stadt Dresden“ folgende Gegenstände meistbietend gegen Bezahlung zur Versteigerung:
Eine Stahlkassette, eine Briefwaage, Spielzeugwaren, imprägnierte Fensterputztücher, Telefonmischer, Patentkappstühle, Ritzscheher, Partikeltreiger, Fahrradkettenpanner, elektrische Schnellsocher, Damenwäse u. a. m.
Der Versteigerer.

Maurer

gesucht
Dippoldiswalder Bau- und Holzindustrie
Arthur Nitzsche

Für Bauende

empfehle preiswert Bauholz, Bretter, Latten, Hobelware, Tischlerware, Stangen, Stängel, Zement, Zementkalk, Weissstuckkalk, Mauerziegel, Lochziegel, Lehm, Sand, Dachpappe, Teer, Asphalt, Karbolinum Chamotte- u. Zementrohre, Krippen, Tröge, Klinkerplatten, Zementstufen, Dielen, Säulen, Fenster- und Türgestülte, Fußbodenplatten, Mauersteine, Steinschiag zu Beton- und Sirassenbau

H. Krumpolt

Buschmühle-Schmiedeberg

Sie sparen Zeit, Porto und Fracht, wenn Sie Ihre Drucksachen am Orte herstellen lassen. Die Buchdruckerei von Carl Jehne liefert pünktlich ordentliche Arbeit zu realen Preisen. Fernruf 3

**Haarschneide-
maschinen**
von 3.50 W an empfiehlt
Wendelin Hocke
Schleiermeier
Schulgasse

Drucksachen
aller Art liefert Carl Jehne

Ein
Transport **junge Gänse**

Ziehung

1 Rolle 187. Linde-Posterie
am 13 und 14 Mai
110-Kole zu 3 Kart bei

Louis Schmidt

Dampf färberei und
chem. Waschanstalt

Max G. Anenwald F. Zerbler Nachf.
Dippoldiswalde
färbt und reinigt alles!

zum Verkauf bei
Max Röhle, Rappendorf

Sämtliche
**Verbands-
stoffe**
Hugo Müller
Drogenhandlung,
Altendörfer Straße

Strümpfe werden mit Maschine
angefertigt bei
Oerm. Kothke, Dörrenstraße 98.

Drucksachen :: C. Jehne



Maschinenoele

Kermann Lommatzsch
Drogerie zum Elefanten
Dippoldiswalde

Landwirtschaftl. Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel

Martin Jäppelt Dippoldiswalde,
Markt 27
Tel. 224

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 104

Mittwoch den 6. Mai 1925

91. Jahrgang

Das Altertumsmuseum im Großen Garten in Dresden, das zu Ostern wieder eröffnet wurde, hat erneut durchgreifende Änderungen erfahren. Der herrliche große Festsaal ist nunmehr völlig freigelegt worden und läßt jetzt erst die ganze Schönheit seiner Barockdekorationen und seiner Deckengemälde zur vollen Würdigung gelangen. In je drei Bogenstellungen öffnet sich der Saal nach den Räumen der Seitenflügel, die ihrerseits sich in neuem farbigen Gewände darstellen. Der Mittelteil ist zur Aufstellung aller wertvolleren Modelle bestimmt, von denen drei, aus dem Besitz des Landesamtes für Denkmalpflege stammend, bereits dem Besucher vorgeführt werden. Das weitaus älteste der drei Stücke ist ein Modell des Dresdner Schlosses, das sicherlich bereits in der Regierungszeit Herzog Georgs von Sachsen, also etwa im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, hergestellt wurde. In diesem Modell ist schon der alte Hausmannsturm, der älteste Verteidigungsturm des Dresdner Schlosses, zu finden, der zur Anlage des Schlosses gehört und als Eckturm der Gesamtanlage errichtet wurde. Ihm entspricht an der entgegengesetzten Schloßseite der runde Schloßerzturm, der 1528 entstand. Nach dem Brande von 1701 wurde er abgebrochen, da er die schmale Schloßgasse zu sehr verengte. In dem zweiten größeren Schloßmodell finden wir den Hausmannsturm bereits in der Form vor, die er bis heute behalten hat und die ihm der kürzlichliche Baumeister Wolfgang Kaspar v. Kienigk im 1675 gegeben hat. Das Modell muß aber trotzdem schon aus früherer Zeit stammen, da bei ihm der berühmte alte Riefensaal noch den Zustand vor dem Jahre 1812 erkennen läßt. Es ergibt sich damit die bemerkenswerte Tatsache, auf die Cornelius Gurlitt zuerst hinweist, daß das Modell eine spätere Fälschung ist. Das Originalmodell wird man dem bekannten Schloßbaumeister Paul Buchner zuschreiben müssen, die spätere Veränderung wohl Andreas Görtner. Ein drittes Modell zeigt uns den Zustand des alten Schlosses Moritzburg, wie es sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts präsentierte. Auch dieses Modell wird der geschickten Hand Paul Buchners zugeschrieben sein. Wir finden hier noch Moritzburg in seiner ursprünglichen Form als kleines Wasser- schloß inmitten eines Hofberinges lebend, der von wehrgangbe- festigten Mauern und vier gedungenen runden Ecktürmen be- grenzt wird. Das Jagdschloßchen selbst zeigt die für die Zeit um 1600 charakteristischen Giebelaufbauten. Die runden Ecktürme haben sich im unteren Teil der heutigen Rundtürme erhalten. Im Laufe des Sommers werden noch weitere alte Modelle, und zwar je ein Modell von Alt- und Neubreslau zur Ausstellung gelangen.

Witzvergiftung. Mit Beginn der Pilzzeit sind wieder eine größere Anzahl von Vergiftungen nach dem Genuß von Morcheln beobachtet worden. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß Morcheln in den Pilzbüchern vielfach als Morcheln bezeichnet, zwar wohlklingende und ehbare Pilze sind, daß aber bei Zubereitung gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden müssen. So ist das Kochwasser in jedem Fall fortzulassen und ein zu reichlicher Genuß — etwa mehrere Pilzmahlzeiten am Tage — zu vermeiden. Falls Uebelkeit, Erbrechen oder sonstige Beschwerden nach Pilzgenuß auftreten, ist sofort ein Arzt zu ziehen.

Wer wird Recht behalten? Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Frühling die Eiche vor der Eiche grün geworden, und das soll nach altem Volksglauben auf einen nassen Sommer deuten. Nach dem hundertjährigen Kalender soll der Mai vorwiegend trübe und regnerisch werden, wie es ja dem Landmann nützt. 1924 sind die Hälfte vom Regen und drei Viertel vom Sommer verregnet, und besonders in Süddeutschland hat es hies ausgefallen. In diesem Jahre scheint Mitteldeutschland mit der Feuchtigkeit besonders bedacht werden zu sollen. Wer wird nun aber Recht behalten? Die Wetterpropheten haben ein warmes Frühjahr und einen schönen Sommer vorhergesagt.

Keine Fahrpreiserhöhung für wissenschaftliche Fahrten. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: In der Öffentlichkeit ist vielfach die Meinung verbreitet, daß von der Erhöhung der Fahrpreise für Gesellschaftsfahrten auch die Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken (Schulfahrten) betroffen werden. Dieses ist nicht der Fall. Für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, die von Studenten akademischer Anstalten und von Schülern öffentlicher Schulen unter Leitung von Lehrern unternommen werden, wird vielmehr nach wie vor eine Ermäßigung von 50 Prozent gewährt werden.

Bevorstehende Verbesserung im Postverkehr. Die Post hat im Scheitverkehr einige Reformen vorgenommen, durch die eine größere Schnelligkeit in der Abwicklung des Verkehrs erzielt werden soll. Die Wünsche des Publikums richten sich besonders auf eine Erleichterung der Austräge nach am Auftragsstage.

Freie Einreise in das Saargebiet. Die Einreise in das Saargebiet war bisher an eine Einreise- genehmigung der Regierungskommission gebunden. Nach einer Verordnung der Regierungskommission vom 24. April bedarf es von jetzt ab nur noch eines ordnungsmäßigen Passes oder Personalausweises. Der Einreisende hat sich innerhalb drei Tagen auf der Ortspolizeibehörde zu melden und, falls er sich länger als 14 Tage aufzuhalten gedenkt, unter Vorlegung des Personalausweises eine Aufenthaltsverlängerung bei der Abteilung des Innern zu beantragen. Diese Aufenthaltsverlängerung kann bis zu drei Monaten erteilt und nach Bedarf verlängert werden.

Wiedergewährung von Ehrenzulagen. Vom Reichstriegeerbund „Kriegerhäuser“ wird mitgeteilt: Die Ehrenzulagen für a) Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, b) Inhaber des Preussischen Militär- Ehrenzeichens sowie für Inhaber von Ehrenzeichen die von nichtpreussischen Staaten verliehen und der vorgenannten Auszeichnungen gleichzusetzen sind, werden, falls früher der Betrag nicht höher als 120 M jährlich war, vom 1. April 1925 in der alten vollen Höhe in Reichsmark wieder gewährt. Die Wieder- gewährung der Zulage erfolgt durch das Versorgungsamt, in dessen Bezirk der Zulageempfänger wohnt. Ein besonderer Antrag ist nicht erforderlich.

Das Borgunwesen.

Wieder wie in Vorkriegszeiten beginnt die vom Handwerk als Borgunwesen gefürchtete Erscheinung einzureißen, daß die Kundschaft ihre Verpflichtungen Handwerkern gegenüber ihren anderweitigen Verpflichtungen hintanstellt und die Handwerker ungeduldig lange mit ihren Forderungen unberücksichtigt läßt. Wer unter den heutigen Verhältnissen die Forderungen von Hand- werkern, die zum größten Teil Selbstauslagen und nur einem geringeren Teil Verdienst umschließen, derart behandelt, schädigt das unter härtestem Steuerdrucke und der starken Konkurrenz der Industrie schwer am seine Existenz ringende Handwerk in sehr gefährlicher Weise, ganz abgesehen davon, daß er eine Quelle möglicher Differenzen durch sein Verhalten eröffnet.

Die Vernachlässigung der Handwerker-Forderungen von Seiten der Kundschaft ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den Handwerksbetrieb unabweisbar mit Betriebsin- schränkung und -Milegung verbunden. Der Handwerker kann nur mit neuem Material und Lohngebern weiterarbeiten. Wird er von den Kunden heute nicht pünktlich bezahlt, so muß er den Betrieb einschränken oder gar stilllegen, weil er selbst in der gegen- wärtigen Zahlungsmittelknappheit überhaupt keinen Bankkredit erhält oder solchen nur zu Zinssätzen, die bei der zinslosen In- anspruchnahme seines Kredites durch die Kunden nicht nur seinen geringen Verdienst verschlingen, sondern ihn noch zum Zusehen zwingen. Nicht wesentlich anders verhält es sich mit dem Lieferantenkredit. Die Lieferanten des Handwerks verlangen von diesen überwiegend bare Kasse. Wenn sie Ziel gewähren, so geschieht dies nur mit kurzer Frist und gegen eine Ver- zinsung, wie sie der Handwerker nicht von seiner Kundschaft ver- langen kann.

Die Erfahrung hat obendrein erwiesen, daß daneben nicht selten Differenzen erwachsen, die für beide Teile unzutragliche Nachteile haben. Durch die lange Dauer bis zur Begleichung der Rechnung geraten einzelne Posten in Vergessenheit und er- wachsen falsche Vorstellungen über die geleistete Arbeit und die Vertragsverhältnisse, die schließlich in Streitigkeiten und zwar in umso bestigerer Ausartung, als eine klare Erinnerung auf beiden Seiten nicht mehr besteht. Diese Streitigkeiten führen nicht selten zu Prozessen, die sich monatelang mit Beweisverfahren hin- schieben und mit Vergleichen beendet zu werden pflegen und Kosten verursachen, die häufig den gesamten Forderungsbetrag zu ungunsten beider Teile übersteigen.

Deshalb bittet der Landesauschuh des Sächsischen Hand- werks die Kundschaft der Handwerker für diese dringend, der schwierigen Lage des Handwerks Verständnis entgegenzubringen und ihren Verpflichtungen den Handwerkern gegenüber mit der gleichen Selbstverständlichkeit nachzukommen, wie sie das etwa in großen Kaufhäusern zu tun gewohnt ist. Er hofft, daß die von ihm für das sächsische Handwerk eingeleitete Rechtsbillig- aktion, wodurch er jeden Handwerker in die maßlose Lage ver- setzt hat, die Beitreibung seiner Forderungen im Klagenverfahren betreiben zu lassen, nicht in größerem Umfange in Erscheinung zu treten braucht. Wo aber die Nichtbegleichung der Forderung in der ersten Ueberzeugung des Kunden begründet ist, durch die Forderung des Handwerkers zu Unrecht in Anspruch ge- nommen zu sein, ist der Landesauschuh gern bereit, gegebenen- falls durch Beiziehung unparteiischer, beiderseits Sachverständiger oder durch Bildung eines von beiden Teilen zu wählenden Schiedsgerichts gütlich zu vermitteln.

Zeitgemäße Wirtschaftsfragen.

Der Kampf um die Reichspräsidentenschaft hat für ein paar Wochen die Fragen der großen einheitlichen Wirtschaftspolitik in den Hintergrund gedrängt, vor deren Lösung Deutschland steht: sie werden in den nächsten Monaten die entscheidenden Körperkassen mit Arbeit genug belassen, und man möchte nur hoffen dürfen, daß diese Arbeit auf das sachlich Not- wendige abgestellt sei, daß der Parteipolitische Machtkampf, der Deutschland je und je auseinanderreißt, für einige Zeit verabschiedet werde.

Die Regierung hat für einen Teil der Wesege, für Steuer und Aufwertung, ihre Entwürfe in diesen letzten Monaten durchberaten; sie hat die Begutach- tung des Reichswirtschaftsrats eingeholt, hat im Reichs- rat teilweise Zustimmung, teilweise Ablehnung er- fahren — jetzt sind die Entwürfe dem Parlament uobergeben worden. Ein wesentliches Stück freilich fehlt noch: der neue Zolltarif. An ihm hat der Reichswirtschaftsrat monatelang gearbeitet, indem er für die einzelnen Gewerbe und Industrien Sachver- ständige vernommen und dann die einzelnen Zoll- sätze vorgelegt hat. Aber über zwei, politisch und wirtschaftlich gleich bedeutungsvolle Punkte, die für Eisen und die für Getreide, ist innerhalb des Ka- binetts eine Einigung noch nicht erzielt, ganz abge- sehen von den Wünschen bestimmter Interessenten- kreise. Nach der Ankündigung des Kanzlers Dr. Luther ist aber zu hoffen, daß auch diese Vorlage bald kommt; denn gleichviel wie sie im einzelnen aussieht, unsere Vertreter bei den zahlreichen handelspolitischen Ver- tragsberatungen müssen ein Instrument in die Hand bekommen.

Die Schwierigkeiten der Aufgabe liegen darin, daß Steuer, Aufwertung und Zollpolitik gemeinlich getrennt betrachtet werden, von Sachkundigen oder Interessenten, die wesentlich die eine der Fragengrup- pen sehen, daß aber eine halbwegs erträgliche Lösung den Komplex als Einheit behandeln muß. Die deutsche Handelsbilanz ist immer noch nicht aktiv; wir führen für mehr Geld Waren ein als aus. Es ist bekannt, daß, wenn die Verpflichtungen aus dem Dawesplan voll zu laufen beginnen, sie nur aus deutschem Export- überschuh genommen werden können, nicht aus der deutschen Substanz; also wird hier ein wesentliches Ziel der Gesetzgebung sein. Sie hat zwei Wege: durch günstige Vertragsabschlüsse die fremden Zoll- mauern durchzustößen — das aber allein genügt nicht. Die innerdeutsche Kalkulation muß entlastet werden. Wenn sie teilsweise noch unter den Nachwehen der Inflationsgewohnheiten, die eine knappe Rechnung nicht kannten. Aber die deutsche Wirtschaft ist auch steuerlich überlastet und ist es zu lange geblieben. Ganz gewiß war der harte Zugriff not- wendig, um das Gleichgewicht zu erreichen im Reichs- haushalt — das verlangte die Sicherung der Währung. Aber der Abbau der Steuerlast hätte früher beginnen müssen — das deutsche Reichsfinanzministerium geriet

in eine Ueberschuldung, in eine Thesaurierung, die dem Staat wohl gut bekam, die aber der Wirtschaft als schwere Last anhängt.

Die Frage des Steuerabbaus zur Entlastung der Gewerbe ist nun freilich beschränkt und begrenzt von dem Bedürfnis nach Erhöhung der Aufwertungs- quote. Es scheint, daß der Streitpunkt 20 oder 25 Prozent sein sollen an Stelle der 15 Prozent, die im vergangenen Frühjahr ausgeprochen wurden. Die Summen sind leider nicht angetan, die Erwartung der Hypothekengläubiger und Sparner zu erfüllen. Hier gerät, von individuellen Verhältnissen oder von einem bestimmten Typus kommunaler Anleihen abgesehen, die Lösung der Frage in den Birkel: erhöhte Aufwert- ung gleich erhöhte Steuer, und stößt dann auf das Problem: welche Höhe erträgt „die Wirtschaft“, um noch rentabel zu bleiben. Nun wissen wir, mit dem Begriff „die Wirtschaft“, ist im Laufe dieser Jahre viel Unfug angestellt worden, als ob es sich um eine Einheit gleichgelagerter Interessen handelt. Das ist bei den einzelnen Branchen, das ist bei Groß und Klein, durchaus nicht der Fall: Produktions- und Kre- ditverhältnisse sind recht verschieden. Was daraus folgt, ist die Bemühung, die individuelle Leistungs- fähigkeit zu erreichen, ohne einen Verwaltungsappa- rat aufzubauen, der nun selber wieder zur Last wird.

Diese knappen Ausführungen können nicht das Ziel haben, eine der angeschnittenen Fragen auf einen ziffernmäßigen Renner zu bringen; sie haben keinen anderen Zweck als den, darauf hinzuweisen, daß die große Wirtschaftslegung, vor der wir stehen, als Einheit genommen und begriffen werden muß. Ihr Untergrund ist Arbeitsleistung, Produktivität, Absatz — mit dem Ziel der Verbilligung, um die geschwundene Kaufkraft wieder in Bewegung zu setzen — mit der Voraussetzung, daß wieder Vertrauen und Sparsinn zurückkehren, damit die beginnende innere Kapital- bildung das ihrige beitrage, die Geldverhältnisse flüssiger zu machen.

Rundfunk.

X Gegen das Radioverbot im besetzten Gebiet. Das Deutsche Funk-Kartell und alle ihm angeschlos- senen Amateur-Vereine und Vereine in ganz Deutsch- land richten einen öffentlichen Aufruf an die Regie- rungen aller Kulturstaaten, an alle Sendegeellschaften und Amateurvereinigungen der ganzen Welt, für die Aufhebung des Verbotes von Radioempfang im be- setzten Gebiet einzutreten. Sie weisen darauf hin, daß ein ungeheurer Teil eines hochkultivierten Volkes durch die Besatzungsbehörde von der Teilnahme am Empfang wertvoller kultureller Güter ausgeschlossen und nicht im Stande sei, der Entwicklung zu folgen.

X Erleichterung des Rundfunkempfangs. In ver- schiedenen Städten ist in neuester Zeit mit dem Aus- tausch der jetzigen Rundfunkender gegen solche wesent- lich höherer Leistung zu rechnen. Im Mai wird in Berlin ein Großsender den Sendedienst übernehmen. Hamburg wird wahrscheinlich dann mit einem Groß- sender folgen, Frankfurt und Nürnberg planen eben- falls stärkere Sender. Es steht fest, daß man bei den geplanten Großsendern im Umkreise von 100 Kilo- metern um den Sender einwandfreien Detektor- empfang erhalten wird, während die Detektorreichweite jetzt nur durchschnittlich 15 Kilometer beträgt. Diese Neuerung wird es vor allen Dingen auch der Land- bevölkerung ermöglichen, mit geringsten Mitteln am Rundfunk teilzunehmen.

Der Siegeszug der Maschine.

Offizieller im neuzeitlichen Bürobetrieb. Während in den Fabriken und Werkstätten die Maschine schon längst in hundertfältigen Formen ihren Platz hat, befindet sich die Eroberung des Büros durch die Maschine immer noch gewissermaßen im Anfangsstadium. Wie sehr jedoch heute bereits die Maschine dabei ist, sich auch hier ständig weitere Ge- biete zu sichern, das offenbart deutlich die 5. All- gemeine Büro-Ausstellung, die zurzeit in Berlin ab- gehalten wird. Zweifellos wird dieser Siegeszug der Maschine im Reiche des Büros immer größere Um- wälzungen zur Folge haben und nicht unwesentlich die leistungsfähige, vielfach veraltete Arbeitsweise beein- flussen. Die Rechenmaschinen, die schon längst zu einem wertvollen Bestandteil des neuzeitlichen Büro- betriebes geworden sind, die Diktiermaschinen, die



Das Palais des Reichspräsidenten in Berlin, der künftige Wohnsitz von Hindenburgs.

